

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
 Meine Töchter sollen dich warten schön;  
 Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn  
 Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

„Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
 Erfkönigs Töchter am düstern Ort?“ —

„Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau;  
 Es scheinen die alten Weiden so grau.“ —

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;  
 Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“

„Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!  
 Erfkönig hat mir ein Leids getan!“ —

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,  
 Er hält in Armen das ächzende Kind,  
 Erreicht den Hof mit Müh' und Not;  
 In seinen Armen das Kind war tot.

### Der Fischer.

Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,  
 Ein Fischer saß daran,  
 Sah nach dem Angel ruhevoll,  
 Kühl bis ans Herz hinan.  
 Und wie er sitzt und wie er lauscht,  
 Teilt sich die Flut empor;  
 Aus dem bewegten Wasser rauscht  
 Ein feuchtes Weib hervor.

Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm:

„Was lockst du meine Brut  
 Mit Menschenwitz und Menschenlist  
 Hinauf in Todesglut?  
 Ach wüßtest du, wie's Fischlein ist  
 So wohlzig auf dem Grund,  
 Du stiegst herunter, wie du bist,  
 Und würdest erst gesund.“

Lacht sich die liebe Sonne nicht,  
 Der Mond sich nicht im Meer?  
 Kehrt wellenatmend ihr Gesicht  
 Nicht doppelt schöner her?  
 Lockt dich der tiefe Himmel nicht,  
 Das feuchtverklärte Blau?